

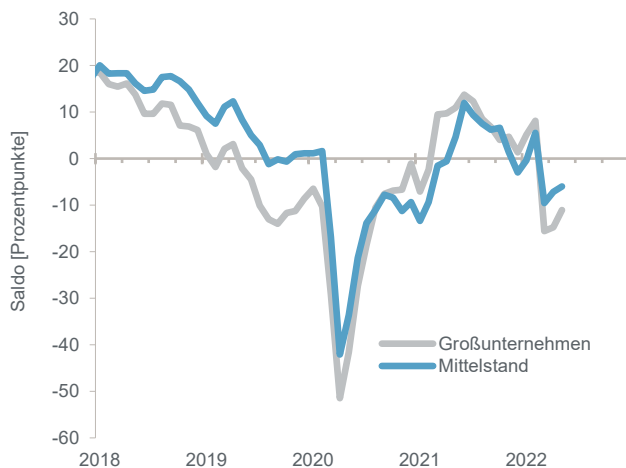
Die Lage im Mittelstand verbessert sich, aber die Angst vor einem Absturz wächst

7. Juni 2022

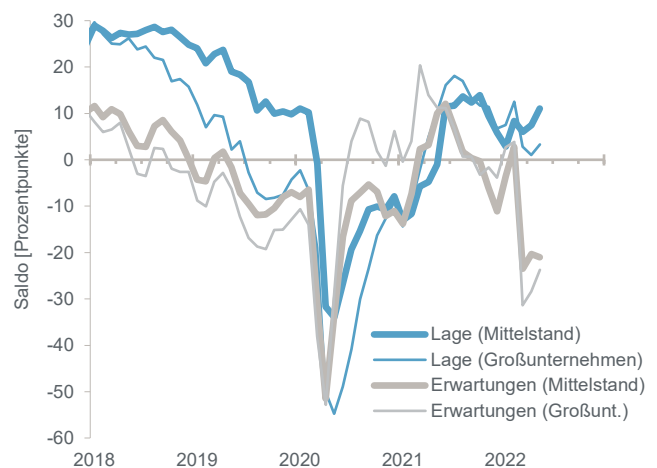
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Mittelständisches Geschäftsklima steigt das zweite Mal in Folge
- Geschäftslageurteile deutlich besser, Erwartungen jedoch wieder pessimistischer
- Stimmung in den Großunternehmen erholt sich etwas
- Zuvor erhoffter kräftiger Aufschwung erstickt im Würgegriff des Krieges

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Klima im Mittelstand steigt wegen besserer Lageurteile

Die leichte Stimmungsaufhellung in den mittelständischen Unternehmen setzt sich im Mai den zweiten Monat in Folge fort, nachdem das Geschäftsklima im März wegen des russischen Kriegsüberfalls auf die Ukraine kollabiert war. Aktuell steigt es um 1,2 Zähler auf -5,9 Saldenpunkte, bleibt damit jedoch noch immer weit hinter dem Vorkriegsniveau zurück. Zudem verbessern sich diesmal ausschließlich die Lageurteile:

- Sie steigen deutlich um 3,6 Zähler auf jetzt 11,0 Saldenpunkte. Günstiger bewertete der Mittelstand seine aktuellen Geschäfte zuletzt vor dem Auftürmen der Omikron-Welle im Oktober vergangenen Jahres.
- Die bereits sehr pessimistischen Geschäftserwartungen sinken hingegen um 0,7 Zähler auf -21,0 Saldenpunkte. Die Unwägbarkeiten sind schlicht zu groß für neue Zuversicht. So treibt der Krieg die Preise, verknappt die Rohstoffe und vermindert die Energiesicherheit, während in China selbst kleine Corona-Ausbrüche strickte Lockdowns auslösen und die globalen Lieferketten zusätzlich stressen.

Bau im Wechselbad der Gefühle

Unter den Mittelständlern berichtet der Bau im Mai den stärksten Geschäftsklimaanstieg (+4,7 Zähler auf -8,2 Saldenpunkte), nachdem die Stimmung dort im April stark rückläufig gewesen war. Die aktuelle Verbesserung kompensiert aber nur rund die Hälfte des Einbruchs im Monat zuvor. Die noch immer starke Nachfrage nach Bauleistungen trifft gegenwärtig auf erhebliche angebotsseitige Probleme wie Materialmangel, stark steigende Kosten bei Energie und Baustoffen sowie fehlende Fachkräfte. Höhere Zinsen verteuern neue Bauvorhaben zusätzlich bei grundsätzlich weiter hohem Baubedarf. Folglich durchlebt der Bau zurzeit ein Wechselbad der Gefühle, wie sich in den starken monatlichen Stimmungsschwankungen zeigt.

Dienstleister zurzeit am besten gestimmt

Knapp hinter dem Bau folgen die Dienstleister, deren Geschäftsklima um 4,4 Zähler steigt. Mit jetzt -1,4 Saldenpunkten liegt das Stimmungsniveau hier nur noch knapp unter der Nulllinie, die für den langfristigen Durchschnitt steht. Damit sind die Dienstleister unter allen Mittelständlern derzeit der am

besten gelaunte Wirtschaftsbereich. Die gegenwärtige Aufholbewegung beim sozialen Konsum macht sich deutlich bemerkbar. Neben den Dienstleistern war auch der Handel von den Kontakt- sowie Kapazitätseinschränkungen zur Eindämmung der Pandemie zuvor besonders betroffen und hoffte mit dem Ende fast aller Corona-Maßnahmen auf eine durchgreifende Erholung seiner Geschäfte. Der Krieg macht dem aber einen Strich durch die Rechnung, denn er sorgt für Verunsicherung und schmälert über stark steigende Energie- und Lebenshaltungskosten die reale Kaufkraft. Nach dem unmittelbaren kriegsbedingten Einbruch im März hat sich die Stimmung im Handel kaum verbessert und gibt im Mai nun sogar wieder leicht nach (Einzelhandel: -0,1 auf -4,6 Saldenpunkte; Großhandel: -1,7 Zähler auf -7,1 Saldenpunkte). Die kaufkraftzehrende Inflation könnte mittlerweile allerdings ihren Höhepunkt erreicht haben, worauf zumindest die auf historisch hohem Niveau nachgebenden Absatzpreiserwartungen hindeuten (Mittelstand: -7,4 Zähler auf 46,6 Saldenpunkte; Großunternehmen: -1,6 Zähler auf 51,2 Saldenpunkte). Der unvermindert robuste Arbeitsmarkt ist zudem eine Stütze der Binnennachfrage und damit auch des Handels; so steigen die Beschäftigungserwartungen im Mai in beiden Unternehmensgrößenklassen auf hohem Niveau weiter an (Mittelstand: +0,8 Zähler auf 10,6 Saldenpunkte; Großunternehmen: +3,9 Zähler auf 15,3 Saldenpunkte). In der mittelständischen Industrie erholt sich das Geschäftsklima nach dem Kollaps im März erneut nur wenig (+0,7 Zähler auf -9,5 Saldenpunkte), während deren Exporterwartungen gleichzeitig sogar nachlassen (-2,2 Zähler auf -9,2 Saldenpunkte).

Kräftige Stimmungsaufhellung in der Großindustrie

Die fast unverändert schlechte Stimmung in den mittelständischen Industrieunternehmen kontrastiert auffällig mit der kräftigen Stimmungsaufhellung in der Großindustrie. Hier steigt das Geschäftsklima um mehr als das Zweieinhalbfache einer üblichen Monatsveränderung beziehungsweise 9,6 Zähler auf 1,1 Saldenpunkte. Damit ist die Stimmung dort zurzeit praktisch wieder so gut wie im historischen Durchschnitt, wenngleich noch erheblich schlechter als unmittelbar vor Kriegsausbruch im Februar (15,6 Saldenpunkte). Gleichzeitig steigen auch die Exporterwartungen der großen Industrieunternehmen merklich um 5,5 Zähler auf -1,6 Saldenpunkte. Ob es sich bei der auffälligen Klimaverbesserung in den großen Industrieunternehmen um mehr als eine Eintagsfliege handelt, bleibt angesichts weiterhin nur schwer einzuschätzender Perspektiven für Konjunktur und Außenhandel, gestörter Lieferketten, stark steigender Inputpreise und Sorgen um die Energiesicherheit abzuwarten. Die gestiegene Stimmung könnte aber ein Hinweis sein, dass es den Unternehmen zunehmend gelingt, sich an die veränderte Situation anzupassen.

Auch in den anderen Hauptwirtschaftsbereichen verbessert sich die Stimmung, wenngleich geringer als in der Großindustrie. Insgesamt hellt das Geschäftsklima der großen Unternehmen im Mai mit +3,7 Zählern auf -11,1 Saldenpunkte etwas stärker auf als im Mittelstand, bleibt im Niveau aber immer noch recht deutlich hinter dem mittelständischen Vergleichswert zurück. Die Lageurteile der Großunternehmen (+2,3 Zähler auf 3,3 Saldenpunkte) sind nur leicht positiv und die Erwartungen (+4,7 Zähler auf -23,7 Saldenpunkte) bleiben trotz eines deutlichen Anstiegs gegenüber April pessimistischer als bei den kleinen und mittleren Unternehmen.

Krieg würgt erhofften starken Aufschwung ab

Die Geschäfte laufen allen Belastungen aus Krieg und Pandemie zum Trotz noch immer vergleichsweise gut, doch die Angst der Unternehmen vor einem Absturz ist riesig. Das ist, auf den Punkt gebracht, die zentrale Botschaft des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers im Mai. Nie zuvor war der Abstand zwischen der weiterhin positiven Beurteilung der aktuellen Geschäftslage und den seit Kriegsausbruch sehr düsteren Geschäftsaussichten so groß wie jetzt, sowohl im Mittelstand als auch bei den Großunternehmen. Das zeigt den Abgrund, in den die Unternehmen blicken. Wie tief sie wirklich hineinfallen, steht aber auf einem anderen Blatt. Das hängt wesentlich davon ab, wie weit sich die Sanktions- und Eskalationsspirale noch dreht, aber auch von der Dauer des Krieges. Wirtschaftlich ist dabei besonders relevant, ob es zu einem Stopp der Gasimporte aus Russland kommt. Grundsätzlich wirken zurzeit zwei gegensätzliche Kräfte auf die Konjunktur: Während die Bremseffekte der Corona-Pandemie nachlassen und sich die kontaktintensiven Dienstleistungen erholen, verlängert und verstärkt der russische Angriffskrieg die globalen Lieferkettenprobleme, treibt die Energiekosten in die Höhe und belastet die Kaufkraft. Der Konsum wird deshalb im Sommerhalbjahr zwar anziehen, aber wohl eher schwach. Im Winterhalbjahr 2022/2023 dürfte die Wirtschaft dann sogar nahezu stagnieren, denn bis dahin wird der leichte Schub aus der Erholung des Dienstleistungskonsums abgeebbt sein, sodass die angebotsseitigen Probleme in der Industrie und im Bau wie Materialknappheiten und der Kostenschub bei Energie und anderen wichtigen Vorleistungsgütern gesamtwirtschaftlich wieder stärker spürbar werden. Unter der Annahme, dass ein Lieferstopp für russisches Gas vermieden wird, gehen wir vor diesem Hintergrund davon aus, dass die deutsche Wirtschaft 2022 noch um 1,6 % wachsen kann. Vor Kriegsausbruch hatten wir unter günstigeren Umständen hingegen noch ein doppelt so hohes Wirtschaftswachstum erwartet. Doch dieser erhoffte kräftige Aufschwung erstickt nun im Würgegriff des Krieges.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Mai/21	Dez/21	Jan/22	Feb/22	Mrz/22	Apr/22	Mai/22			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	13,4	3,5	3,9	10,1	-10,5	-10,2	-9,5	0,7	-22,9	-15,9
	GU	21,2	7,7	9,6	15,6	-12,4	-8,5	1,1	9,6	-20,1	-17,6
Bauhauptgewerbe	KMU	11,3	13,3	11,0	11,0	-4,3	-12,9	-8,2	4,7	-19,5	-20,2
	GU	1,4	9,7	13,1	14,4	-23,8	-19,2	-11,6	7,6	-13,0	-30,6
Einzelhandel	KMU	10,0	-10,8	-1,7	9,5	-6,6	-4,5	-4,6	-0,1	-14,6	-4,2
	GU	1,4	-17,6	-2,3	-4,8	-14,7	-28,1	-26,4	1,7	-27,8	-14,8
Großhandel	KMU	13,5	-4,3	-1,7	5,9	-9,2	-5,4	-7,1	-1,7	-20,6	-7,2
	GU	14,7	0,1	2,6	11,9	-11,0	-9,1	-7,2	1,9	-21,9	-14,0
Dienstleistungen	KMU	-3,0	-11,5	-7,9	-0,5	-10,3	-5,8	-1,4	4,4	1,6	0,8
	GU	4,3	-9,9	-2,6	0,1	-16,7	-19,5	-18,4	1,1	-22,7	-14,1
Deutschland	KMU	4,7	-2,9	-0,3	5,6	-9,5	-7,1	-5,9	1,2	-10,6	-8,3
	GU	10,9	1,3	5,1	8,1	-15,6	-14,8	-11,1	3,7	-22,0	-18,7
Lage	KMU	-1,0	5,8	2,8	8,3	6,0	7,4	11,0	3,6	12,0	2,5
	GU	10,2	6,7	7,5	12,5	2,8	1,0	3,3	2,3	-6,9	-6,5
Erwartungen	KMU	10,0	-11,1	-3,5	2,8	-23,5	-20,3	-21,0	-0,7	-31,0	-17,7
	GU	11,3	-3,8	2,7	3,9	-31,3	-28,4	-23,7	4,7	-35,0	-28,7
Beschäftigungserwartungen	KMU	7,7	8,0	8,5	13,2	9,2	9,8	10,6	0,8	2,9	0,0
	GU	3,1	15,0	15,4	19,2	11,8	11,4	15,3	3,9	12,2	-3,7
Absatzpreiserwartungen	KMU	21,5	34,7	36,1	35,8	47,5	54,0	46,6	-7,4	25,1	13,8
	GU	19,1	34,5	34,6	39,9	47,3	52,8	51,2	-1,6	32,1	14,1
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	10,5	-1,2	0,3	3,6	-13,9	-7,0	-9,2	-2,2	-19,7	-10,9
	GU	14,6	6,5	9,3	6,1	-9,7	-7,1	-1,6	5,5	-16,2	-13,4

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmont April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.